



Vor den Stellwänden erläuterte der Lienzinger Karl-Heinz Burkhard die Vorstellungen seiner Gruppe zum Themenbereich Bürgertreffs.

FOTO: KOLLROS

Senderstädter präsentieren Ideen

- Letzte Mühlacker Strategiewerkstatt bringt weitere Anregungen.
- Themen handeln von der richtigen Verständigung bis zum Nahverkehr.

NORBERT KOLLROS | MÜHLACKER

In der letzten Strategiewerkstatt im laufenden Bürgerbeteiligungsprozess am Mittwochabend haben sich die Mühlacker Bürger nochmals auf rund ein halbes Dutzend Themenbereiche verständigt, die zur weiteren Bearbeitung in den Gemeinderat eingebracht werden sollen.

Ohne das Wohlwollen der Rathauspolitiker würde womöglich so manche Wunschvorstellung auf der Strecke bleiben. Da bedürfe es laut der mitwirkenden Bürger bei manchen Initiativen eines Koordinators im Rathaus. Bei anderen Vorhaben müsse die Stadt bei der Lösung des Raumbedarfs etwa für Bürgertreffs mitwirken. Wiederum andere Maßnahmen könnten nur von der Verwaltung organisiert werden.

Dazu zählt die Verbesserung der Kommunikation zwischen Rathaus und Bürgerschaft. Eine Arbeitsgruppe der Strategiewerkstatt schlug vor, ein kostenloses Amtsblatt in jeden Haushalt zu liefern. Weitere Ideen waren das konsequente Bedienen sozialer Netzwerke und eine Bürger-App fürs Smartphone. Die Öffentlich-



„Wir nehmen die Ergebnisse ernst.“

Bürgermeister Winfried Abicht

ZAHL ZUM THEMA

140

Einzelmaßnahmen wurden in den Zukunftswerkstätten in Mühlackers Stadtteilen erarbeitet.

keitsarbeit des Rathauses gehöre in die Hände einer professionellen Fachkraft.

Die Bürgerbeteiligung dürfe mit dem Abschluss der Arbeit der Zukunfts- und Strategiewerkstätten nicht wieder im Sand verlaufen, mahnte ein anderer Arbeitskreis. „Bei anstehenden Zukunftsvorhaben muss zur Bildung von Projektgruppen aufgerufen werden, statt sich ständig Expertisen von außen einzukaufen“, erklärte ein Vertreter der Gruppe. Auch die Jugend gehöre vermehrt in laufende Prozesse einbezogen. Und in den

Stadtteilen sollten laut den Referierenden Jugendräte gebildet werden, die wiederum Vertrauenspersonen in der Verwaltung haben sollten. Gleichsam wurde auch der Wunsch nach Ortschaftsräten erneut geäußert.

Erhalt der Natur

Der Erhalt von Natur und Landschaft liege nicht nur vielen Bürgern am Herzen, auch die Stadt müsse ihr diesbezügliches Interesse unter Beweis stellen, etwa mit der Anstellung eines Feldschützen und auch Naturschutzbeauftragten. Auch die Einbindung der Obst- und Gartenbauvereine wurde von manchen Bürgern vorgeschlagen.

Was für die freie Landschaft gelte, solle auch auf die Ortslagen zutreffen durch attraktive Stadtteile. Durchweg seien Sitzgelegenheiten Mangelware und Automaten mit Hundeklo-Tüten oft auch nur spärlich vorhanden. „Zum vitalen Dorf gehört aber auch, dass die Einwohner den Handel im Stadtteil nutzen und nicht alles nur bei Amazon bestellen“, hieß es in diesem Vortrag.

Ein weiterer Aspekt, der die verschiedenen Stadtteile ansprach: Der Informationsaustausch sei verbesserungswürdig. Oftmals würde man von einer interessanten Veranstaltung erst erfahren, wenn sie schon vorüber sei. Wieder gab es den Hinweis auf gut eine gepflegte Internet-Plattform.

Eine Gruppe um Nahverkehrs-Experte Matthias Lieb beschäftigte sich mit Defiziten im Bus- und

Bahnverkehr, etwa einem fehlenden Tarifpunkt für den Stuttgarter Verkehrsverbund, einem ebenso fehlenden Stadtbusangebot an Sonntagen oder eine fehlende Direktverbindung von Großglattbach nach Vaihingen. Die Stadt solle die Stadtwerke zur Weiterentwicklung von Stadtbus und Anruf-Sammeltaxi beauftragen, verlangten die Beteiligten.

Unterschiedliche Betrachtungsweisen sind beim Thema Bürgertreff angesagt, denn in jedem Stadtteil seien die Bedürfnisse und Verhältnisse anders. Auch solle keine Konkurrenz zur bestehenden Gastronomie aufgebaut werden. Neben der jeweiligen Raumfrage müsse alternativ nach Möglichkeiten gesucht werden, wo solche Dorftreffs in der warmen Jahreszeit auch im Freien stattfinden könnten.

Bürgermeister Winfried Abicht räumte in seinem kurzen Schlusswort ein, dass man bei den rund 140 erarbeiteten Einzelmaßnahmen durchaus Dinge erfahren habe, auf die man seitens der Verwaltung vielleicht nicht gestoßen sei. Deshalb erklärte er: „Wir nehmen Ihre Ergebnisse ernst.“ Außerdem schlug der Rathaus-Vize den Bürgern vor, ihr Interesse an der Weiterentwicklung der Stadt künftig auch dadurch zum Ausdruck zu bringen, dass sie regelmäßig Gemeinderatssitzungen als Zuhörer besuchen. Beste Gelegenheit hierzu werde wohl am 12. September sein, wenn die Kernthemen des Bürgerbeteiligungsprozesses im Gemeinderat vorgestellt werden.